

# GRUNDSATZPAPIER

## Robin Hood als Organisation für gesellschaftliche (sozial-ökologische) Transformation

### Was ist der Status quo?

Laut Schätzungen der Weltbank leben derzeit eine Milliarde Menschen weltweit in extremer Armut (das heißt, sie haben weniger als 1,25 Dollar pro Tag zur Verfügung), während die westliche Konsumgesellschaft einen immer schneller voranschreitenden Klimawandel befeuert. Zugleich stehen wir an einem Punkt in der Menschheitsgeschichte, an dem zum ersten Mal kein objektiver Mangel an überlebensnotwendigen Gütern besteht. Wie kann es also sein, dass wir global genug Nahrungsmittel zur Verfügung haben, um alle Menschen zu ernähren, und trotzdem noch über 820 Millionen Menschen an Hunger leiden? Eine Antwort auf diese Frage liefert ein Blick in die weltweite Verteilung von Ressourcen, Einkommen und Vermögen. Das derzeit vorherrschende Wirtschaftssystem des Kapitalismus sorgt dafür, dass die Reichsten immer reicher werden, während sich die Situation der Ärmsten nur marginal verändert. Damit sind wir von *Robin Hood* nicht einverstanden.

### Was möchte *Robin Hood* wie umverteilen?

Ein essentieller Punkt im Wirken von *Robin Hood* ist das Verständnis, dass die Reorganisation von Gütern und Geldern weltweit keine Wohltätigkeit des globalen Nordens, sondern vielmehr die Pflicht aller wohlhabenden Menschen ist. Umverteilt werden bei *Robin Hood* die erwirtschafteten Profite, die in "normalen" Unternehmen als Dividenden ausgeschüttet werden. Damit möchten wir primär Projekte im globalen Süden unterstützen. Hier ist es uns insbesondere ein Anliegen, rassistische, neo-kolonialistische und jegliche andere ungleichheitsbasierte Strukturen nicht zu reproduzieren, sondern mit unseren internationalen Projektpartner\*innen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Unser Ziel ist es, auf der Basis empirischer Daten die bestmögliche Umverteilung zu gewährleisten. Die Auswahl der Organisationen, mit denen wir momentan kooperieren, ist so zustande gekommen – dennoch ist es in einigen Bereich derzeit schwierig, repräsentative quantitative Daten zu finden. Wo dies noch nicht möglich ist, bedienen wir uns teils qualitativer Erhebungen – in dem Bewusstsein, dass wir eine Organisation im Aufbau sind und Fehlbarkeit dazu gehört.

Bei der Erwirtschaftung eines Überschusses gilt es für uns stets abzuwägen, was den größtmöglichen Mehrwert für die Umsetzung der Ziele der *Robin Hood* Initiative bringt. Dies kann bedeuten, sich situationsbedingt auch auf Kompromisse zum Beispiel bei der Wahl von Produzent\*innen einzulassen – denn wir sind der Überzeugung, dass die effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen auch in einem gemeinnützigen Projekt nicht zu vernachlässigen ist. Dabei ist uns eine utilitaristische Herangehensweise wichtig – das heißt, dass der größtmögliche Mehrwert für die größtmögliche Anzahl an Menschen erbracht werden soll. Dies soll perspektivisch auch durch eine regelmäßige Überprüfung der Wirtschaftlichkeit der unterstützten Projekte gewährleistet werden. Die gesetzten Ziele von *Robin Hood* stehen im Einklang mit den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.

Für die Ausweitung unseres Projektes ist es essentiell, in die Zukunft zu schauen und einen erheblichen Teil des Profits in Wachstum zu investieren. Das heißt: 95% des Gewinns werden in bestehende sowie neue Filialen reinvestiert und 5% werden direkt in Projekte zur Bekämpfung von extremer Armut und Klimawandel gesteckt. Denn: Je mehr Filialen entstehen, desto größer ist unser Einfluss auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene. Wir wollen an dieser Stelle noch einmal betonen, dass dieses Wachstum keinesfalls bedeutet, dass sich die "Chef\*innenetage" mehr Geld in die Taschen steckt – denn die gibt es bei uns so gar nicht – sondern einzig und allein der Expansion unseres Wirkungsfelds dient.

### Was tut *Robin Hood*?

*Robin Hood* hat sich zum Ziel gesetzt, die kapitalistische Wirtschaftsweise grundlegend auf den Kopf zu stellen, in ihrem Kern umzudenken und durch eine sozial-ökologisch-transformative Wirtschaftsstruktur zu ersetzen. Kapitalakkumulation und -umverteilung zu den reichsten Bevölkerungsschichten der Welt bilden die Basis für eine immer größere Einkommens- und Vermögensungleichheit weltweit. Menschen in extremer Armut leben fast ausnahmslos in Ländern des globalen Südens, während der verschwenderische Lebensstil der Menschen im globalen Norden dafür sorgt, dass unsere Umwelt sukzessive teils irreversibel zerstört wird. Um dies zu ändern, durchbricht *Robin Hood* den Kapitalfluss zu den Reichen, indem mit den Profiten der *Robin Hood* Unternehmen Projekte zur Bekämpfung von Klimawandel und extremer Armut unterstützt werden.

Wirtschaftlich orientiert sich *Robin Hood* an dem Konzept der Doughnut-Ökonomie der britischen Ökonomin Kate Raworth. In einer Doughnut-Ökonomie soll wirtschaftliches Handeln nur noch in dem Bereich stattfinden, in dem weder die ökologischen Grenzen unseres Planeten übertreten werden, noch ein soziales Minimum unterschritten wird. Dieses Konzept soll einen sozial-ökologisch gerechten, zukunftsfähigen und allgemeingültigen Rahmen für menschliches Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert ermöglichen.

### Wie setzt *Robin Hood* sozial-ökologische Transformation in konkretes Handeln um?

Die Vision von *Robin Hood* ist es, durch globale Umverteilung von den Reichsten zu den Ärmsten der Welt eine Gesellschaft zu schaffen, in der über einem sozialen Minimum und innerhalb der planetaren Grenzen ein gutes Leben für alle möglich ist. Welcher Weg zu diesem Ziel führt, ist uns derzeit noch nicht klar – der nächste Schritt ist immer davon abhängig, was uns wann möglich ist und welche Wirkung der vorherige Schritt erzielt hat. Um diese Wirkung analysieren und bewerten zu können, versuchen wir, das Gesamtbild zu betrachten: Was hat für die Umsetzung unserer Vision positive, was hat negative Effekte – und wo führen vielleicht auf den ersten Blick als Umwege anmutende Möglichkeiten langfristig zum Ziel?

Für kapitalistisch wirtschaftende Unternehmen gibt es betriebswirtschaftliche Kennzahlen – sie sollen zum Beispiel aufzeigen, wie der größtmögliche Profit erwirtschaftet werden kann. Für *Robin Hood* Unternehmen planen wir langfristig, eine ähnlich effiziente Steuerung bzw. Orientierung auf dem Weg zu einer Doughnut-Ökonomie durch ökonomische, ökologische und soziale Kennzahlen zu implementieren und Tools für deren Umsetzung zu entwickeln. Hierfür braucht es aber noch viel Zeit und Hirnschmalz – und bis dahin wird es manchmal auch über einen Umweg schneller zum Ziel gehen, denn wir wollen jetzt handeln und nicht warten, bis der perfekte Rahmen geschaffen und der perfekte Weg vorgezeichnet ist

## Die Robin Hood Community im Kiez

Der *Robin Hood* Store ist mehr als nur ein Bio-Supermarkt: Er ist zugleich auch Versammlungsraum und Kieztreff für Kunst, Kultur und Panini-Partys. Alle unsere Mitglieder lassen zusammen etwas entstehen, das größer ist als die Summe ihrer Teile: eine offen und transparent gestaltete Community, die gemeinsame Werte teilt und gesellschaftlichen Wandel aktiv umsetzt. Eigeninitiative, Beteiligung und Verantwortlichkeit sind hier nicht nur möglich, sondern explizit erwünscht.

Im *Robin Hood* Store im Körnerkiez werden viele Produkte in Bio-Qualität verkauft. Während wir natürlich Kriterien wie Regionalität, wenig Verpackungsmüll und faire Arbeits- und Produktionsbedingungen im Blick haben, möchten wir dennoch keinen exklusiven Bioladen für Menschen mit großem Geldbeutel, sondern vielmehr einen Einkaufsladen schaffen, in dem die Mitglieder der *Robin Hood* Community ihren gesamten Einkauf mit einem guten Gefühl erledigen können. Das kann konkret bedeuten, dass wir trotz mittelmäßiger Ökobilanz Bananen verkaufen, um zu vermeiden, dass diese – wenn sie denn eh gekauft werden – sonst im profitorientierten Supermarkt nebenan erworben werden.

### **Mitgliedschaft / Partizipation / Entscheidungsstruktur**

Die kooperative Zusammenarbeit aller Mitglieder ist das Fundament unserer Community. So besteht Robin Hood aus Mitgliedern, die mit einem monatlichen Beitrag von 1% ihres Einkommens oder drei Zeitstunden im Laden helfen und ein Teil der Community werden. Im Austausch sparen sie bei jedem Einkauf bis zu 20% und haben die Möglichkeit, den Supermarkt demokratisch mitzugestalten. Dadurch kann auf profitmaximierende Investoren und teure Kredite verzichtet werden, während zugleich der Einkauf für die Mitglieder der Community günstiger wird.

Das durch unsere Mitglieder ausgeführte Alltagsgeschäft kann unterschiedliche operative Aufgaben beinhalten, um die Einkaufsgemeinschaft zu unterstützen. Diese Aufgaben können die Entgegennahme von Lieferungen, Kassieren, Einsortieren von neuer Ware oder Putzen sein – eben alles, was ein Supermarkt an Pflege benötigt. Community-Mitglieder, die sich regelmäßig mit mehr Zeit engagieren, kümmern sich um Aufgaben wie Bestellungen, Koordination und Finanzen, die etwas mehr Einarbeitung und Überblick voraussetzen. Wir möchten mit dieser Struktur Hierarchien und patriarchalische Strukturen hinterfragen und dem kapitalistischen Mainstream mit kollektiver Organisation und Partizipation eine funktionierende und handlungsfähige menschennahe Alternative entgegensetzen.

Perspektivisch sollen alle Mitglieder der Community, die einen Onboarding-Prozess erfolgreich durchlaufen sind, die Möglichkeit haben, kleinere oder größere Entscheidungen zu fällen – momentan sind wir aber noch dabei, das angestrebte Entscheidungsmodell in kleinerem Rahmen auszutesten. Für Entscheidungen soll ein Beratungsprozess durchlaufen werden, in dem die entscheidende Person sich die Unterstützung der anderen Betroffenen holen kann, um dann nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne von Robin Hood entscheiden zu können. Abgesichert wird dieser Prozess durch ein Vetorecht in letzter Instanz, wer da wie wann richten kann muss aber noch weiter ausgearbeitet werden. Mit diesem Modell möchten wir eine Entscheidungskultur etablieren, die ohne Hierarchien funktioniert, Menschen in ihren Fähigkeiten empowert und zugleich sicherstellt, dass Entscheidungen faktenbasiert und verantwortungsbewusst gefällt werden. Der verantwortungsvolle Umgang mit einem Problem soll hier nicht heißen, das Problem in Eigenregie zu lösen, sondern vielmehr einschätzen zu können, an welcher Stelle es auch sinnvoll und zielführend ist, eine Aufgabe weiterzugeben oder gemeinsam mit anderen Menschen nach einer Lösung zu suchen. Für zentrale, langfristige und strategische Entscheidungen werden wir vermutlich mit Räten arbeiten – auch diese Struktur ist aber gerade noch im Entwicklungs- und Entstehungsprozess.

### **Awareness / Politische Abgrenzung**

Wir fühlen uns dort wohl, wo Vielfalt möglich ist und sich die Menschen einander mit Respekt und Toleranz begegnen. Offenheit für alle Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft, Alter, Glauben oder Weltanschauung, sexueller Identität und Orientierung, materieller Situation, Handicap, Beeinträchtigung oder Krankheit ist für uns ein Muss.

Wir positionieren uns klar und offen gegen rechtsextreme Denkweisen! Wir treten außerdem allen anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit und jeglichen Formen von struktureller Gewalt entschieden entgegen. Um Egoismus und Konkurrenzdenken entgegenzuwirken, versprechen wir uns einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander – innerhalb unserer Community und im Laden selbst.

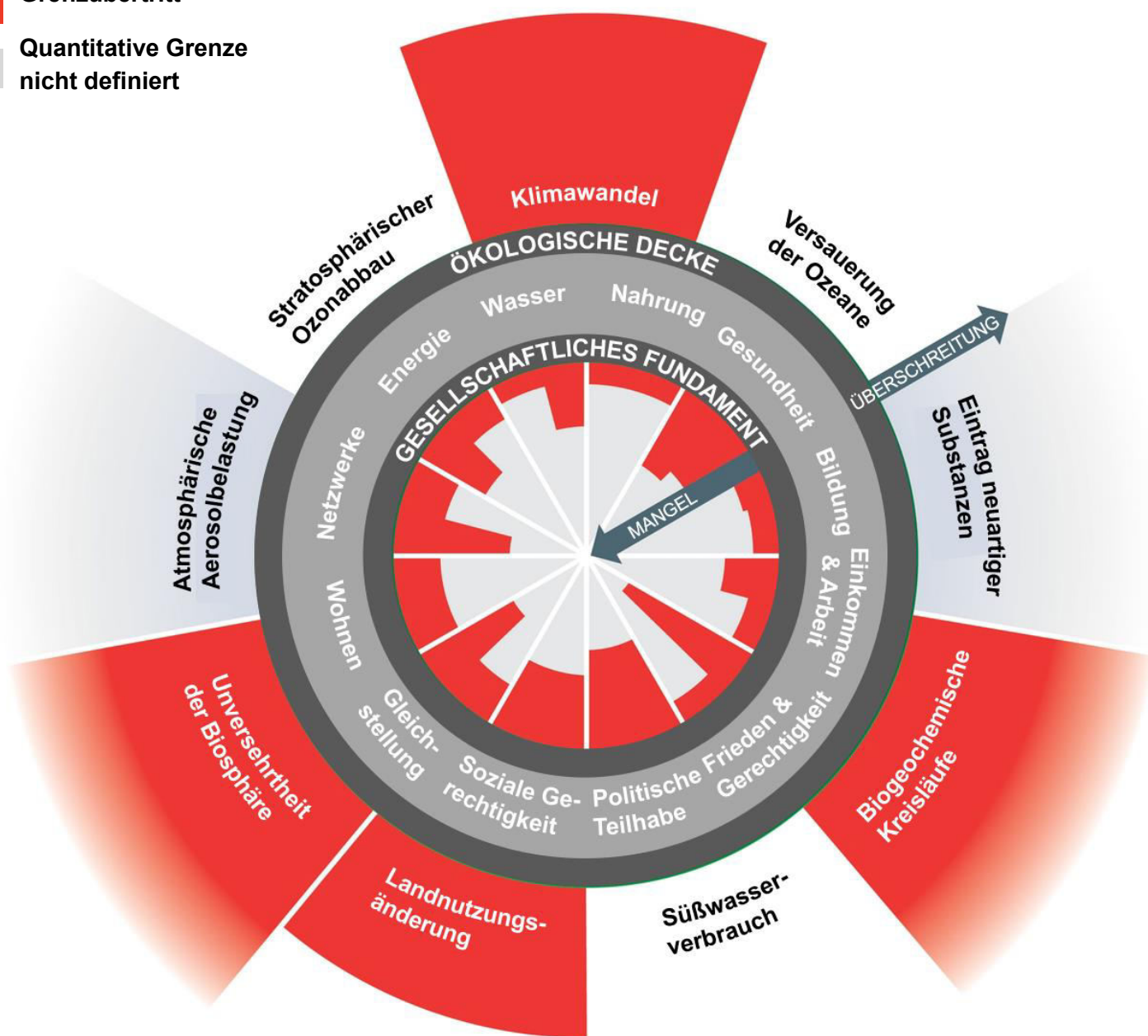
Solltest du Diskriminierung oder Grenzüberschreitung bei uns erlebt oder beobachtet haben und hast das Bedürfnis nach Unterstützung, kannst du dich direkt an unser Ladenteam wenden. Sprich uns an, wenn du dich dazu in der Lage fühlst oder verwende das Codewort PAPAYA. Sollte es dir ein Bedürfnis sein, können wir uns an einen Rückzugsort begeben und schauen, wie wir gemeinsam nach deinen Bedürfnissen mit der Situation weiter umgehen – ein interner Leitfaden unterstützt unser Team im Umgang mit grenzüberschreitenden Situationen.

Toxische Mitglieder und Kund\*innen werden von uns kompromisslos ausgeschlossen!

Du kannst dich auch jederzeit an uns über [community@robinhood.store](mailto:community@robinhood.store) oder +4917671231886 wenden.

# DOUGHNUT - ÖKONOMIE

- Grenzübertritt
- Quantitative Grenze nicht definiert



Quelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Donut\\_%C3%96konomie\\_-\\_deutsch.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Donut_%C3%96konomie_-_deutsch.png)